

Wissmann bricht eine Lanze für Schwarz-Rot

Gerlingen Beim Wahlkampfauftakt des CDU-Kandidaten Steffen Bilger verteidigt sein Vorgänger die große Koalition. *Von Eberhard Wein*

Wann geht es endlich richtig los? Den Vorwurf, die CDU wolle im Schlafwagen dem Wahlsieg entgegen reisen, bekommt auch Steffen Bilger dieser Tage von seiner Basis zu hören. Dabei steht der Direktkandidat im südlichen Teil des Kreises Ludwigsburg seit einem Jahr im Dauerwahlkampf, hat Ortsvereine besucht, Firmen inspiziert und mit Kirchen und Organisationen gesprochen. Doch „jetzt beginnt die heiße Phase“, rief Bilger vor knapp 100 Parteifreunden am Montagabend im Gerlinger Bonjour-Hotel.

Starthilfe erhielt der 30-Jährige von dem Mann, der den Wahlkreis 31 Jahre lang für die CDU in Berlin vertreten hat. Neun Wahlkämpfe, so erklärte der frühere Forschungs- und Verkehrsminister Matthias Wissmann, habe er in Ludwigsburg bestritten. Dieser zehnte bedeute nun eine

neue Erfahrung für ihn. Mit Rücksicht auf sein überparteiliches Amt als Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) müsse er sich diesmal zurückhalten.

Für Bilger mache er aber gerne eine Ausnahme. Die Anwesenden bat er, Bilger genauso zu unterstützen, wie sie es bei ihm getan hätten. „Sagen Sie nie, ein Kandidat ist zu jung.“ Schließlich sei er selbst, als er 1976 erstmals in den Bundestag einzog, sogar erst 27 Jahre alt gewesen. Außerdem sei die Jugend ein Thema, „das sich in einem Leben von selbst erledigt“.

Dann wick Wissmann aber vom geplanten Drehbuch für den Abend ab. Der Gerlinger CDU-Chef Stephan Bartel hatte in seiner Begrüßung deutlich gemacht, dass es darum gehe, am 27. September die große Koalition, „die keine brauchbaren Ergebnisse liefert“, endlich zu beenden. Auch Bil-

ger hatte sich im Beisein des FDP-Direktkandidaten Alexander Schopf für eine schwarz-gelbe Koalition ausgesprochen.

Wissmanns Urteil über die vergangenen vier Jahre fiel hingegen wesentlich milder aus. Die Finanzmarktkrise habe die Wirtschaft in einen beispiellosen Abschwung geführt und die Politik vor große Herausforderungen gestellt. In dieser Situation habe die schwarz-rote Bundesregierung „außerordentlich klug, maßvoll und im Wesentlichen richtig reagiert“, sagte Wissmann. Dies gelte auch für die SPD-Mi-

nister im Kabinett von Angela Merkel. Ohne die Milliardenbürgschaften für die Münchner Hypo Real Estate (HRE) wäre der gesamte Pfandbriefmarkt eingebrochen, was die Pensionskonten und die Alterssicherung von Millionen Menschen gefährdet hätte. An zweiter Stelle nannte

Wissmann die Maßnahmen, die den Betrieben eine Ausweitung der Kurzarbeit ermöglichten. Dies hätte in seinem Bereich, der Automobilindustrie, dazu geführt, dass trotz Umsatzrückgängen von 9 bis 85 Prozent die Zahl der Beschäftigten bisher nur um 2,4 Prozent gesunken sei. Klar, dass er auch die Abwrackprämie verteidigte. Hier habe er sich über manches „oberflächliche Urteil aus den Reihen der FDP“ geärgert.

Der Wunsch nach Schwarz-Gelb wurde an diesem Abend dann doch nicht in Frage gestellt. Aber die Verunsicherung bleibt groß. „Die Bürger fragen uns: Für was steht die Union eigentlich?“, erklärte ein Wahlhelfer am Schluss. Dass dies schwierig zu beantworten ist, räumte auch Bilger ein. „Wir sind für Steuersenkungen, aber wir wissen wegen der Krise nicht, wann wir sie realisieren können.“



Bundestagswahl 09